

Informationen aus dem Institut für Angewandte Trainingswissenschaft in Leipzig

Ein Grund zum Feiern: 20 Jahre IAT

Das Institut für Angewandte Trainingswissenschaft (IAT) in Leipzig feiert in diesem Jahr seinen 20. Geburtstag. Am 16. März 1992 fand die offizielle Gründungsveranstaltung im Gewandhaus zu Leipzig statt – beim Festakt zum Jubiläum wird mit viel Prominenz am 3. Mai 2012 auf dem Institutsgelände an der Marschnerstraße zwei Dekaden erfolgreiche Leistungssportforschung gefeiert.

„Die Mitarbeiter sind das eigentliche Pfund des IAT, keine Technologie kann ihre Erfahrungen und Leidenschaft für den Sport ersetzen“, lobt PD Dr. Martin Engelhardt, Vorsitzender des Trägervereins IAT/FES des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB).

Die Wissenschaftler des IAT standen in den vergangenen zwei Jahrzehnten fast immer als bescheidene Dienstleister für die Sportler und deren Trainer im Hintergrund. Sichtbarer Lohn für ihre Arbeit waren und sind die Erfolge der Athletinnen und Athleten. Die Liste der deutschen Asse, die in ihrer Laufbahn auch vom wissenschaftlichen Know-how des IAT profitierte, liest sich dabei wie ein „Who is Who“ des Sports.



PD Dr. Martin Engelhardt

Eine kleine Aufzählung, die nicht vollständig sein kann: Birgit Fischer – erfolgreichste Kanutin aller Zeiten und mit acht Goldmedaillen die erfolgreichste deutsche Olympionikin überhaupt. Ricco Groß, Sven Fischer, Kati Wilhelm, Uschi Disl oder Magdalena Neuner – über viele Jahre Weltspitze im Biathlon. Jens Weißflog, Martin Schmitt oder Sven Hannawald – die „Könige der Lüfte“. Matthias

Das IAT wünscht Ihnen, den Lesern des Newsletters, ein gesundes Neues Jahr und für den deutschen Spitzensport ein erfolgreiches Olympiajahr 2012.



Gemeinsam für den deutschen Spitzensport: Prof. Dr. Arndt Pfützner (2. v.l.) und Dr. Thomas Bach (2. v.r.).

Steiner – der „Stärkste Mann der Welt“. Franziska van Almsick, Britta Steffen und Paul Biedermann – unsere „Goldfische“. Die goldenen Hockey-Nationalteams der Frauen und der Männer. Oder Kugelstoß-Weltmeister David Storl – ein Aufsteiger des Jahres 2011 und Gold-Hoffnung für die Olympischen Sommerspiele in London – 20 Jahre nach der Gründung des IAT.

Ausgangspunkt für die Neugründung des einstigen Forschungsinstituts für Körperkultur und Sport (FKS) war der 1990 ausgehandelte Einigungsvertrag. Dessen Artikel 39 besagt, dass der Spitzensport und seine Entwicklung auf dem Gebiet der ehemaligen DDR, soweit er sich bewährt hat, weiter gefördert wird. In diesem Rahmen sollte das FKS in angemessener Rechtsform und im erforderlichen Umfang als Einrichtung im vereinten Deutschland fortgeführt werden.

Die Mehrheit der entscheidenden Leute des Sports, so Trägervereinschef Engelhardt, habe schon in den Zeiten der Wiedervereinigung die Bedeutung und den Wert eines solchen Instituts begriffen. „Sonst hätten sie damals nicht so dafür gekämpft. Dieser Kampf kam aus den einzelnen Sportarten heraus – von den tragenden Kräften der Verbände“, erinnert er sich. Der damalige und heutige Präsident der Deutschen Triathlon Union hält das IAT für „unverzichtbar“. Es habe eine Ausnahmestellung in Deutschland und Sorge für den notwendigen Wissenstransfer in die Sportpraxis.

Festakt am 3. Mai

Die offizielle Feier zum Jubiläum „20 Jahre IAT“ findet am 3. Mai dieses Jahres mit über 200 geladenen Gästen aus Sport, Politik und Wirtschaft sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern am Sitz des Instituts in der Leipziger Marschnerstraße statt. Bei dem zweistündigen Festakt (ab 14 Uhr) in der Testhalle werden auch Bundesinnenminister Dr. Hans-Peter Friedrich, der sächsische Staatsminister für Kultus und Sport Prof. Roland Wöllner, hochrangige Vertreter des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB), der Fachverbände sowie ehemalige und aktuelle Spitzensportler anwesend sein.

Bei der Veranstaltung präsentiert das IAT auch seinen neuen zehminütigen Imagefilm. Dieser zeigt, in welcher Bandbreite das zentrale Forschungsinstitut des deutschen Spitzen- und Nachwuchsleistungssports Athleten und Trainer berät und unterstützt. Die rasante technologische Entwicklung und erfindungsreiche Arbeit der IAT-Wissenschaftler in 20 Jahren soll eine Ausstellung über die am Institut entwickelten Messplätze anschaulich machen. Historische und aktuelle Mess- und Informationstechnik der verschiedenen Fachbereiche werden als Poster oder Exponate gezeigt.

Eine Woche später werden die Mitarbeiter des IAT in kleinerer Runde noch einmal feiern. Für den 10. Mai ist ein Abendveranstaltung in der Kiwara-Lodge des Zoologischen Gartens in Leipzig geplant. Die Location inmitten der afrikanischen Savanne passt bestens, schließlich sind die IAT-Vertreter bei ihrer Arbeit rund um den Globus für den deutschen Nachwuchs- und Spitzensport im Einsatz.

Schulterschluss zwischen IAT und DOSB

Fortsetzung von Seite 1

IAT-Direktor Prof. Arndt Pfützner ist froh über die Entwicklung des Hauses: „Trotz vieler Widerstände und neben der Existenz der Olympiastützpunkte und universitärer Forschung gelang es, das einzige außeruniversitäre trainingswissenschaftliche Institut in Deutschland zu etablieren, das mit athletenbezogener, anwendungsorientierter und komplexer Sicht- und Arbeitsweise sowie kontinuierlicher Begleitung des Trainingsprozesses ein Bindeglied zwischen Sportwissenschaft und Sportpraxis darstellt.“

Zu den Unterstützern nach der Wende zählte auch Dr. Thomas Bach. Jahre später war seine Rede beim Festakt zur

Gründung des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) am 20. Mai 2006 ein wichtiger Meilenstein für das IAT. „Nach den Ergebnissen der Vergangenheit zu schließen, liegt die große Stärke unseres Sports in den Bereichen Material und wissenschaftliche Begleitung unserer Athleten. Dabei haben das Institut für Angewandte Trainingswissenschaft und das Institut für Forschung und Entwicklung von Sportgeräten hervorragende Arbeit geleistet, auf die wir auch in Zukunft vertrauen“, so der DOSB-Präsident seinerzeit.

Dieses Vertrauen des DOSB wurde seitdem nicht enttäuscht. Und die Planun-

gen für weitere erfolgreiche Jahre liegen mit dem Zukunftskonzept 2016 auf dem Tisch. „Die in der Spitzensportpraxis anerkannte Arbeitsweise des IAT hat die Forderung nach Unterstützung aller geförderten olympischen Sportarten verstärkt. Die Umsetzung dieser Forderung würde einen weiteren personellen Ausbau bedeuten und jährlich zwei Millionen Euro mehr kosten.“ so Prof. Pfützner.

Zu solchen Investitionen in die Zukunft gehört auch der siebente Fachbereich des IAT, der Anfang Januar unter der Bezeichnung „Nachwuchsleistungssport“ seine Arbeit aufgenommen hat (siehe Seite 3).

Bernhard Schwank: „Wir müssen die letzte Ausbaustufe des IAT vollziehen“

Bernhard Schwank ist Anfang Oktober 2011 auf den Posten des Leistungssportdirektors im Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) zurückgekehrt und somit wieder zentraler Ansprechpartner für das IAT. Der 51-Jährige – in jungen Jahren Fußballer bei Wormatia Worms in der Amateur-Oberliga – war bis 2006 letzter Generalsekretär des Nationalen Olympischen Komitees für Deutschland (NOK). Nach dem Zusammenschluss von NOK und Deutschem Sportbund 2006 übernahm er im neuen DOSB die Funktion des Leistungssportdirektors. 2009 wurde er Geschäftsführer der Bewerbungsgesellschaft München 2018. Nach der Entscheidung über die Vergabe der Olympischen Winterspiele für Pyeongchang wechselte Schwank, wie für diesen Fall geplant, wieder in die DOSB-Zentrale nach Frankfurt/Main und ist dort maßgeblich für die Strategie des deutschen Spitzensports verantwortlich.

Herr Schwank, im Jahr 2012 wird das IAT 20 Jahre alt – ein Grund zum Feiern?

Auf jeden Fall. Denn das IAT ist in diesen Jahren immer mehr zur unverzichtbaren Säule des deutschen Spitzensports geworden. Es hat einen immer größeren Anteil an den Erfolgen deutscher Sportlerinnen und Sportler im internationalen Wettbewerb.

Das ist eine schöne Wertschätzung, wo liegen denn die Schwächen des IAT?

Wir müssen noch einige Lücken schließen und vor allem dafür sorgen, dass ausnahmslos alle olympischen Sportarten vom IAT betreut werden können – dazu fehlen einige Haushaltsmittel.

Es gibt ein entsprechendes IAT-Zukunftskonzept 2016, ist es umsetzbar?

Wer sich keine Ziele setzt, der weiß nicht, wohin er will. Deshalb beschreiben wir mit dem Zukunftskonzept, wie sich das Institut in Zukunft entwickeln soll. Nicht alle Ziele lassen sich immer gleich erfüllen. Aber wir haben in den letzten Jahren schon einen wichtigen Schritt geschafft und dank der Bundesförderung das IAT erheblich ausweiten können. Wir werden weiter dafür kämpfen, die internationale Wettbewerbsfähigkeit erhalten zu können. Dafür müssen wir diesen Weg fortsetzen.

Das ist wie immer eine Frage des Geldes. Halten Sie es denn für realistisch, dass die notwendigen Mittel aufgebracht werden?



Bernhard Schwank
Foto: DOSB

Ich bin von Hause aus Optimist. Die öffentlichen Haushalte sind zwar in Zeiten der weltweiten Wirtschafts- und Finanzprobleme nicht einfach zu handhaben. Aber es sind noch fünf Jahre bis 2016. Ich denke, es ist zu schaffen, die zwei Millionen Euro als jährlichen finanziellen Mehrbedarf für das IAT auch zu bekommen. Es gibt eine gemeinsame Zielstellung. Für diese sind weitere Investitionen notwendig.

Welche Punkte liegen Ihnen persönlich besonders am Herzen?

Ich halte es für wichtig, dass wir grundsätzlich die Qualität halten und ausbauen sowie tatsächlich alle olympischen Sportarten am IAT betreuen können. Wir müssen uns verstärkt um den Nachwuchs kümmern und das wissenschaftliche Verbundsystem im Leistungssport weiterentwickeln. Ich hoffe, dass die Qualität der Mitarbeiter hoch gehalten werden kann. Und es wird wichtig sein, dass wir einen hervorragenden Nachfolger für Professor Arndt Pfützner als Direktor finden. Konkret auf den Sport bezogen ist mein Wunsch: Top 5 in den Sommersportarten und Platz 1 im Winter müssen wir im Visier behalten.

Am Projekt „Neue Wintersportarten“ führt dann freilich kein Weg vorbei...

...wir müssen dort zur Umsetzung kommen. Diesen Teil der Medaillen, mit Snowboard sind es 60, können wir nicht links liegen lassen. Unsere Defizite in den neuen Wintersportarten müssen wir zügig beseitigen. Wir sind bereits auf dem Weg. Auch in diesem Zusammenhang wird deutlich: Wir müssen die letzte Ausbaustufe des IAT vollziehen. Das gilt ebenfalls für das Institut für Forschung und Entwicklung von Sportgeräten.

Für den Erfolg werden qualifizierte Trainer in allen Disziplinen gebraucht. Deren Ausbildung ist ein heiß diskutiertes Thema, was ist dort aus Ihrer Sicht besonders notwendig?

IAT, FES, Trainerakademie und Olympiastützpunkte müssen im Forschungs- und Serviceverbund des Leistungssports ganz eng zusammenarbeiten. Was die Trainerakademie in Köln betrifft: Wir brauchen dort unbedingt die von uns angestrebte Weiterentwicklung zu einer staatlich anerkannten Fachhochschule mit Bachelorabschluss. Bei der Ausbildung der Trainer soll die Zusammenarbeit mit den Experten von IAT und FES intensiviert werden, denn das dort vorhandene Wissen muss genutzt werden.

Trotz aller Freude – die Zusammenarbeit zwischen einigen Spitzenverbänden und dem IAT führt nicht überall zum Erfolg. IAT-Direktor Arndt Pfützner kritisierte, dass oftmals Bauchgefühl eine größere Rolle spielt als solide Trainingsmethodik. Oder, dass die Abstimmung zwischen Heim- und Bundestrainern bezüglich des Trainings nicht immer optimal ist. Sehen Sie eine Lösung?

Ein System, das hundertprozentig funktioniert, habe ich noch nicht gesehen. Es gibt Verbände, da klappt es hervorragend. Und es gibt Verbände, da sind Defizite vorhanden. Daran arbeiten wir alle gemeinsam – auch das IAT.

Neuer Fachbereich: Nachwuchsleistungssport

Das Institut für Angewandte Trainingswissenschaft besitzt seit dem 1. Januar 2012 einen siebenten Fachbereich. Der neue Bereich „Nachwuchsleistungssport“ wird von Dr. Antje Hoffmann geleitet.

„Um die Erfolgsbilanzen des Spitzensports langfristig zu sichern, ist die praxiswirksame wissenschaftliche Unterstützung im Nachwuchsleistungssport und Anschlussbereich ebenso wie im Hochleistungsbereich zwingend erforderlich“ begründet IAT-Direktor Prof. Dr. Arndt Pfütznert diese Maßnahme.

Die 32-jährige Wissenschaftlerin ist seit März 2009 am Institut und leitete in dieser Zeit bereits die dem Fachbereich Technik-Taktik zugeordnete Fachgruppe Nachwuchsleistungssport. Die Diplom-Sportwissenschaftlerin promovierte zuvor an der Universität Leipzig auf dem Gebiet der Sportpsychologie,



Dr. Antje Hoffmann

ihr Schwerpunkt im Studium lag auf Sportmanagement. Die gebürtige Thüringerin spielte selbst in der 3. Liga Basketball und trainierte in dieser Sportart im Verein und auf Landesauswahlebene Kinder und Jugendliche von 10 bis 18 Jahren.

Laut Aussage von Antje Hoffmann müsse der Fachbereich nun zügig ausgebaut werden. Vorerst steht ihr lediglich eine Mitarbeiterin zur Verfügung. „Es gibt aber viele Aufgaben, die aus den Verbänden an uns herangetragen werden“, so Hoffmann. Der dringende notwendige personelle Zuwachs soll aus neuen Stellen oder Umstrukturierungen erfolgen.

„Ab Februar soll eine Arbeitsgruppe Talent mit Vertretern der Fachbereiche zum regelmäßigen Austausch über Schwerpunktthemen starten“, nennt sie ein konkretes Projekt. Ziele sind grundsätzlich eine bessere Vernetzung und größere Synergien.

Folgende Problemstellungen und Aufgaben sollen in den Mittelpunkt der zukünftigen Untersuchungen gestellt werden: Talententwicklung und Karriereverläufe, Zusammenhang von Junioren- und Spitzenerfolgen, Trainingssteuerung und -wirksamkeit im langfristigen Leistungsaufbau, Wirksamkeit von Fördersystemen, Überprüfung und Weiterentwicklung sportartenübergreifender Konzepte der Talentidentifikation und -entwicklung.

IAT-Frühjahrsschule am 18. und 19. April

Die Frühjahrsschule des IAT findet am 18. und 19. April dieses Jahres auf dem Institutsgelände in Leipzig statt. Die bereits 14. Auflage unter dem Titel „Informations- und Kommunikationstechnologien in der angewandten Trainingswissenschaft“ wird zum zweiten Mal von Dr. Ina Fichtner – Leiterin des Fachbereichs MINT – organisiert und wissenschaftlich geleitet.

Die Aufforderung für Beiträge erfolgt ab Ende Januar und wird auch auf der IAT-Homepage detailliert nachzulesen sein. „Dieses Forum ist der Höhepunkt des Jahres für unseren Fachbereich. Die Resonanz ist in den vergangenen

Jahren gestiegen – 2012 rechnen wir mit einer neuen Rekordbeteiligung“. 2010 hatten sich 137 Experten aus Sportverbänden, Olympiastützpunkten sowie sportwissenschaftlichen Institutionen in Deutschland beteiligt, 2011 waren es 150.

Der Stand der Wissenschaft, Entwicklungstendenzen bei den Mess- und Informationstechnologien sowie deren Einsatz in den Bereichen des Leistungssports und der Leistungssportforschung sind die traditionellen Schwerpunkte der einst von Dr. Klaus Wagner initiierten Veranstaltungsreihe.

Trainerweiterbildung im Gewichtheben

Ein Meilenstein in der Zusammenarbeit zwischen dem IAT und dem Bundesverband Deutscher Gewichtheber (BVDG) war die erste sportartspezifische Weiterbildung für Trainer zum Thema „Technik der Wettkampfübungen Reißen und Stoßen unter Beachtung internationaler Trends“ am 19. Oktober in Leipzig. Insgesamt 60 Bundes-, Landes-, Stützpunkttrainer und weitere Lizenzinhaber waren bei der Veranstaltung im Sportgymnasium in der Marschnerstraße dabei. Schwerpunkt war die Teildisziplin Reißen, beim zweiten Teil am 5. Dezember in Leimen stand dann das Stoßen im Mittelpunkt.

„Es gibt neue Ansatzpunkte bei der Technikausbildung im Reißen“, nannte



Frank Mantek

Dr. Jürgen Lippmann, IAT-Fachgruppenleiter Gewichtheben, einen inhaltlichen Schwerpunkt der Auftaktveranstaltung.

Grundlage der Erkenntnisse ist eine Analyse im Vergleich zu anderen Nationen in der Weltspitze. Diese habe gezeigt, dass es bei der Ausführung Differenzen zu den deutschen Athleten gibt. Ziel ist es, die Beschleunigungsphasen effektiver zu gestalten. Haupt-

referent war Bundestrainer Frank Mantek.

Solche Lehrgänge unter aktiver Mitwirkung des IAT sollen auch in den nächsten Jahren stattfinden. Lippmann, jahrelang BVDG-Vizepräsident: „Wir müssen Tendenzen der Rückentwicklung entgegenwirken.“

Kurz berichtet

20. dvs-Hochschultag

Der 20. Sportwissenschaftliche Hochschultag der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft (dvs) an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg ging unter reger Beteiligung der IAT-Wissenschaftler vom 21. bis 23. September über die Bühne. Insgesamt wurden von den IAT-Wissenschaftlern 13 Beiträge gehalten. Themen waren beispielsweise „Zeitnahe Teilstreckenanalysen durch modifizierte Auswertung der Wettkampfinformationen im Biathlon“ (Stefan Ehrlicher) und „Erstellung eines individuellen Anforderungsprofils im Hochleistungshockey“ (Dr. Francisco Jose Vizcaya-Perez und Prof. Dirk Büsch).

Unterstützung für Kienbaum

Der Trägerverein des IAT/FES hat in Berlin beschlossen, dem Trägerverein Bundesleistungszentrum Kienbaum e.V. beizutreten. Dies wurde bei der Mitgliederversammlung im Dezember festgelegt. Dieser 1991 gegründete Verein betreibt das Sportzentrum Kienbaum, das 1997 den Status eines Bundesleistungszentrums erhielt. Die Anlage in der Nähe von Berlin dient den deutschen Athletinnen und Athleten zur Vorbereitung auf nationale und internationale Saisonhöhepunkte.

DESG-Ehrendadel

Im Rahmen der Mitgliederversammlung des Trägervereins IAT/FES am 2. Dezember in Berlin hat Sportdirektor Günter Schumacher als Vertreter der Deutschen Eisschnelllauf Gemeinschaft (DESG) den Direktoren des IAT und FES, Prof. Arndt Pfütznert und Harald Schaale, großen Dank für die wissenschaftliche Arbeit im Verband sowie das uneingeschränkte Vertrauen aller Trainer und Sportler ausgesprochen. Im Anschluss wurden beide Direktoren durch DESG-Präsident Gerd Heinze und Vizepräsidentin Stefanie Teeuwen mit der Ehrendadel in Silber der DESG für ihre Arbeit in den letzten 20 Jahren geehrt.

IAT nun ASPC-Mitglied

Das IAT Leipzig wurde anlässlich des „7th Forum on Elite Sport“ am französischen Sportinstitut INSEP in Paris Mitglied der Association of Sport Performance Centres (ASPC). Im Rahmen der internationalen Veranstaltung mit Vertretern von über 35 Spitzensportzentren hielt der Fachbereichsleiter Information Kommunikation Sport des IAT, Dr. Hartmut Sandner, einen Vortrag zum Thema „Elements of successful national elite sport systems 2006-2011“.

Gold-Hoffnungen für London: Die Werfer, Stoßer und Slalomkanuten

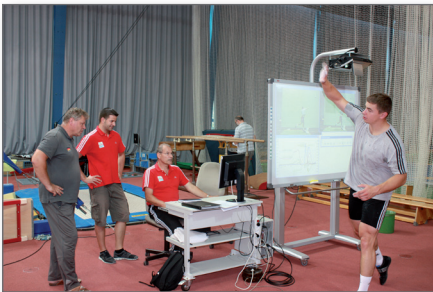
Bei den Leichtathletik-Weltmeisterschaften in Südkorea haben die deutschen Asse in den Wurf- und Stoßdisziplinen ihre Vormachtstellung untermauert und die Hoffnungen auf Edelmetall in London vergrößert.

Die auch von den Wissenschaftlern des IAT mit Dr. Frank Lehmann als Fachgruppenleiter Wurf/Stoß (Fachbereich Kraft-Technik) an der Spitze bestens vorbereiteten Athletinnen und Athleten räumten bei der WM 2011 in Daegu ab. Gold gab es für Robert Harting (Diskus), Matthias de Zordo (Speer) und David Storl (Kugel), Silber für Nadine Müller (Diskus) und Betty Heidler (Hammer).

Jürgen Schult, Leitender Bundestrainer Wurf/Stoß, schrieb nach dem sensationellen Ergebnis eine E-Mail an das IAT:

Liebe Partnerinnen und Partner des Team Wurf, nachdem die Wellen der Weltmeisterschaft in Daegu uns sehr viel Erfolg an unseren Strand gespült haben, ist es an der Zeit Danke zu sagen.

Im Namen meiner Kollegen Disziplintrainer Wurf bedanke ich mich daher ganz herzlich für Eure Unterstützung der Athletinnen und Athleten und des gesamten Team Wurf in diesem vorolympischen Jahr.



Kugelstoß-Weltmeister David Storl (re.) zum Messplatztraining am IAT gemeinsam mit seinem Heim- und neuem Bundestrainer Sven Lang (li.).

Dreimal Gold, zweimal Silber in Daegu, viermal Gold, einmal Silber bei der U23 EM in Ostrava, sowie zweimal Gold, einmal Silber und viermal Bronze in Tallinn bei der U20 EM haben uns auch 2011 zur erfolgreichsten WurfNation in allen Altersklassen gemacht.

Wir alle können auf die erzielten Ergebnisse stolz sein und mit Fug und Recht sagen, wir haben daran mitgewirkt. Dafür nochmals meinen Dank an Euch. Natürlich verbunden mit dem Wunsch, Euch auch im Olympiajahr 2012 an unserer Seite zu wissen.

Lasst uns die Ergebnisse aus diesem Jahr feiern, lasst uns aber nicht nachlassen, daran zu arbeiten, für London noch eine „Schippe“ draufzulegen!

Michael Trummer ist seit Januar 2009 der Cheftrainer der deutschen Slalomkanuten, die eng mit den Sportwissenschaftlern des IAT um Christian Käding und den Fachgruppenleiter Kanu am IAT, Matthias Englert, zusammenarbeiten. Bei Weltmeisterschaften und Olympischen Sommerspielen waren die Paddel-Asse in der Vergangenheit stets Gold-Garanten.

Bei fünf von sechs Sommerspielen mit Entscheidungen in dieser Sportart gab es mindestens einen deutschen Gewinner. 2008 in Peking sorgte Alexander Grimm sogar für die traditionell besonders viel Aufmerksamkeit erhaltende erste Goldmedaille des gesamten deutschen Olympia-Teams.



Chefbundestrainer Michael Trummer

Holen die Slalomkanuten auch in London das erhoffte Gold?

Michael Trummer: Das ist natürlich unser Wunsch. Zwei Medaillen sind das Ziel – es wäre schön, wenn einmal Gold dabei ist. Aber es haben sich einige Bedingungen verändert. Es gibt in jeder Disziplin nur noch einen Startplatz pro Nation. Außerdem wird laut der neuen Wettkampfbestimmungen nicht mehr wie früher der beste von zwei Läufen für das Ergebnis gewertet, sondern es zählt nur noch die Leistung im Finallauf. Das Finale entscheidet also dann ganz allein. Da muss in diesem einen Lauf dann alles auf den Punkt passen.

Was trägt das IAT dazu bei, dass es möglichst genau passt?

Die Fachgruppe Kanuslalom leistet hervorragende Arbeit, sichert während der ganzen Saison die Wettkampfdiagnostik ab und begleitet uns auch im Training. Das IAT führt die Trainingsdokumentation und -analyse durch, wir erhalten so eine perfekte Zuarbeit für die Trainingsplanung. Auch kurzfristig finden wir am Institut immer kompetente Ansprechpartner – in medizinischen Fragen, oder wenn beispielsweise für einen Athleten individuelle Maßnahmen im Ausdauertraining notwendig sind.

Ist die Videoanalyse immer noch ein Plus gegenüber der Konkurrenz?

Wir erhalten sofort nach dem Lauf eine Zwischenzeitanalyse für einzelne Streckenabschnitte und die zugehörigen Videoaufnahmen. So können wir ganz schnell Reserven erschließen. Über ein ähnliches Verfahren verfügen wohl nur

zwei oder drei andere Länder – selbst Top-Nationen wie Tschechien oder die Slowakei haben das nicht. Bei den vorolympischen Wettbewerben von London haben die IAT-Experten ebenfalls wichtige Daten gewonnen und eine umfangreiche Wettkampfanalyse durchgeführt. Solche Informationen für bestimmte Streckenabschnitte oder Kombinationen können dann vor den wichtigen Rennen problem-



Analysepersonnel im Kanupark Markkleeberg

los genutzt werden. Grundsätzlich ermöglicht die detaillierte Technikanalyse für die einzelnen Sportler, Reserven im Fahrstil zu erkennen. Und nicht zu vergessen: An der modernen Anlage in Markkleeberg bei Leipzig haben wir ein komplettes Beobachtungssystem für Wettkämpfe und Training. Das nutzen wir auch für die London-Vorbereitung.

Impressum

Herausgeber:

Institut für Angewandte Trainingswissenschaft
Ein Institut im Verein IAT/FES des DOSB e. V.
Marschnerstraße 29 | 04109 Leipzig
www.sport-iat.de

Redaktion:

Christoph Masche, Torsten Teichert
Tel.: 0341 4945-103 | Fax: 0341 4945-400
E-Mail: masche@iat.uni-leipzig.de

Fotos:

Institut für Angewandte Trainingswissenschaft (sofern nicht anders angegeben)

Der Newsletter ist der offizielle Informationsservice des IAT. Der Versand erfolgt per E-Mail. Der Bezug ist kostenlos.

Die Veröffentlichung von kompletten Artikeln oder Auszügen ist mit Quellenangabe möglich. Um Zusendung eines Belegexemplars wird gebeten.

© IAT, 2011

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages